



Im Wasserkraftwerk Mühlhausen können Besucher in die Technik-Geschichte eintauchen (Bild li.) und dabei nicht nur das imposante Wehrbauwerk von außen betrachten (Bild re.).

Fotos: Kollros

# An der Stromquelle

Im Rahmen der Energie-Erlebnistage öffnet die EnBW die Tore des Wasserkraftwerks in Mühlhausen für zahlreiche Besucher

Technik-Geschichte wurde im Rahmen der Energie-Erlebnistage des Regionalverbands am Sonntag im Wasserkraftwerk in Mühlhausen lebendig.

VON NORBERT KOLLROS

**MÜHLACKER-MÜHLHAUSEN.** Dort, haarscharf an der Gemarkungsgrenze nach Roßwag, erzeugen seit 93 Jahren drei noch original in Betrieb befindliche Fancis-Zwillingsturbinen aus dem Jahr 1921 elektrische Energie, die ausreicht, um 600 bis 700 Haushalte mit Strom zu versorgen.

Bei angenehm herbstlichem Wetter unternahmen zahlreiche Interessierte einen kleinen Spaziergang von der Weidachhütte hinunter zum versteckt im Tal gelegenen Kraftwerk, um sich von Rüdiger Arns und Roland Schmolz vom Energieversorger EnBW die Technik erläutern zu lassen.

Dabei bedauerten die Besucher nur eines: Es war so ruhig in der Maschinenhalle – der Grund: Die Anlage stand still. Bis morgens um etwa sechs Uhr sei eine Turbine noch in Betrieb gewesen, die dann aber wegen des Niedrigwassers der Enz ausgeschaltet werden musste.

## Turbinen stehen still: Zu wenig Wasser in der Enz

Aus Gründen des Natur- und Artenschutzes muss die EnBW garantieren, dass in der Enzschleife ständig mindestens vier Kubikmeter Wasser in der Sekunde fließen, damit Fische und anderes Wassergeliebte nicht im Trocken verharren müssen. Und das am Sonntag darüber hinaus vorhandene Wasserangebot hätte nicht zum Antrieb einer Turbine gereicht, die bei Vollast einen Durchfluss von 7,5 Kubik-

metern in der Sekunde habe. Zum Betrieb aller drei Turbinen wären demnach sogar knapp 22 Kubikmeter erforderlich. Ein Vorteil hatte der Stillstand indes auch: Die Besucher konnten den Ausführungen der EnBW-Mitarbeiter problemlos folgen.

Unter den Besuchern befand sich auch ein heute 94-jähriger Ingenieur aus Mühlacker, der sich in der Kraftwerksanlage noch wie in seiner Westentasche auskennt: Anton Lochmüller, von 1951 bis Mitte der 80er Jahre Betriebsleiter der früheren EVS-Geschäftsstelle Enzberg. Wie oft er in Mühlhausen zu Gange gewesen sei, erzählte er, etwa bei Erneuerungs- und Wartungsarbeiten, die er leitete, oder auch in Krisensituationen wie bei Hochwasser.

Im Laufe des Nachmittags weilte dann auch Lochmüllers Nachfolger als EVS-„Statthalter“, Heinz Kärcher, im Kraftwerk. Er leitete eine Sonderführung für Teilnehmer einer Technik-Exkursion des

Historisch-Archäologischen Vereins Mühlacker. Sie besichtigten zudem auch die Wehranlage enzaufwärts, auf der Mühlhäuser Seite des Bergs. Dort wird die Enz gestaut, und das Wasser fließt dann durch einen 135 Meter langen Stollen mit elf Quadratmetern Querschnitt durch den Berg. Dadurch wird ein nutzbares Gefälle von sieben Metern erreicht.

Weniger Technik-Geschichte konnten die Männer von der EnBW tags zuvor den Interessierten im Wasserkraftwerk in Niefern vermitteln. Dieses wurde auch erst vor 15 Jahren gebaut und ist mit einer Kaplan-Turbine ausgestattet. Mit den Energie-Erlebnistagen des Regionalverbands wollten die Organisatoren an 17 Anlagen die unterschiedlichen Arten der Erzeugung von regenerativer Energie aufzeigen. Zwei Botschaften waren dabei: Für die Energiewende sei der Energie-Mix entscheidend, und: Jeder Beitrag sei von Bedeutung.